

«Eine Brücke in die Zukunft bauen»

Solargenossenschaft zieht positive Bilanz vom Impulsprogramm «Strom vom Dach»

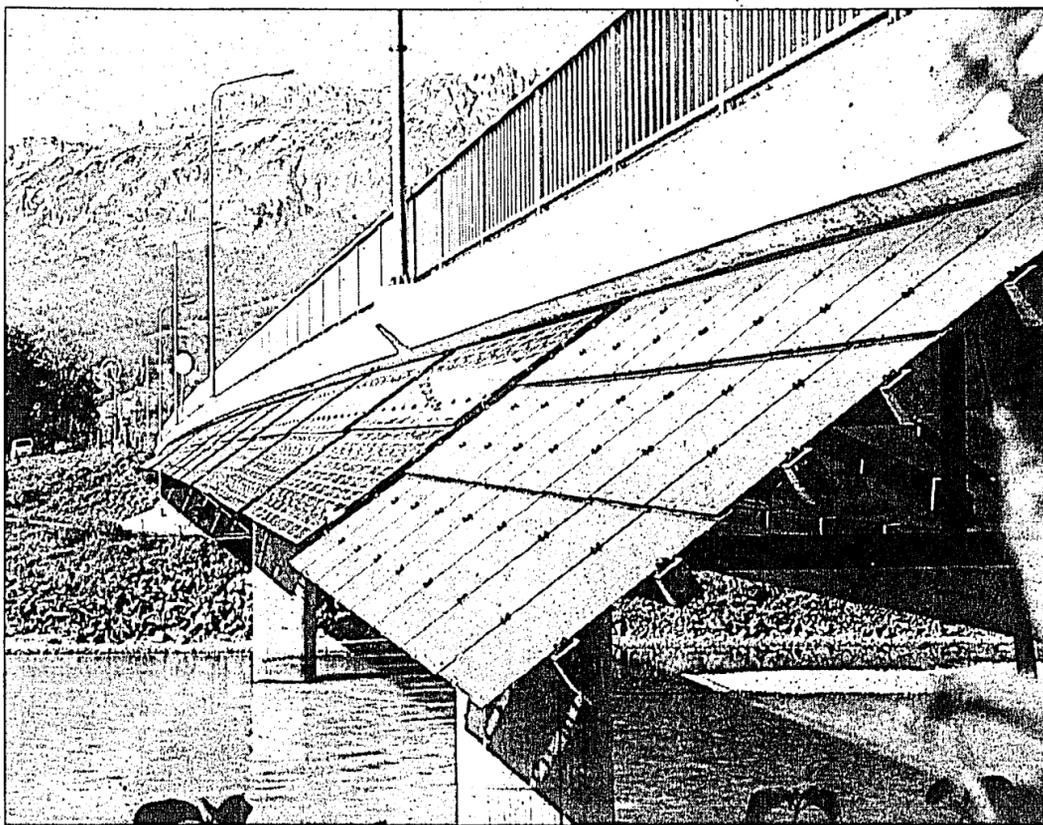
Die Jahresbilanz der Solargenossenschaft präsentiert sich erfolgreich. Einerseits fand das Impulsprogramm «Strom vom Dach» grossen Anklang, andererseits ist die Bilanz vom Solarkraftwerk an der Rheinbrücke Benden-Haag äusserst positiv.

Karin Hassler

Das Solarkraftwerk bei der Brücke in Benden ist europaweit das erste und gilt als Vorzeigemodell. Seit der Inbetriebnahme vor 28 Monaten wurden bereits 76 765 Kilowattstunden Solarstrom produziert. Dieser Strom wird direkt ins Stromnetz eingespeisen. Pro Jahr könnten 12 sparsame Einfamilienhäuser mit diesem Strom versorgt werden. Allen schlechten Voraussagen zum Trotz ist die Anlage bisher ohne Pannen gelaufen und hat auch zwei Hagelstürme unbeschädigt überstanden. Ein weiteres Solarkraftwerk auf der Rheinbrücke Vaduz - Sevelen ist in Planung. Die Gemeinde Vaduz hat bereits einen Beitrag von 200 000 Franken zugesagt und wenn der Nachtragskredit von 140 000 Franken im Oktober-Landtag ebenfalls bewilligt wird, kann die neue «Brücke in die Zukunft» im Frühjahr 2003 eröffnet werden. Das 100-Jahr-Jubiläum der alten Holzbrücke in Vaduz bietet dazu einen würdigen Rahmen.

In der Sonne liegt die Kraft

Im Rahmen des Impulsprogrammes «Strom vom Dach» wurden für insgesamt 13 private Solaranlagen Zusagen



Mit dem auf der Rheinbrücke in Benden produzierten Strom könnten pro Jahr 12 sparsame Einfamilienhäuser mit Strom versorgt werden. (Bild: Brigitt Risch)

gemacht und acht davon sind bereits in Betrieb. «Dieses Programm sollte eigentlich erst nach zwei Jahren abgeschlossen sein. Aufgrund des grossen Interesses sind die Finanzen jedoch bereits aufgebraucht», so Walter

Schädler, Vorstandsmitglied der Solargenossenschaft. Doris Sele hat bei ihrem Haus auch eine Solaranlage über das Impulsprogramm installieren lassen und ist sehr zufrieden: «Der Anreiz war sehr gross und ich bin froh,

dass wir von diesem Projekt profitieren konnten. Die Montage der Anlage verlief problemlos und professionell. Es wäre wünschenswert, wenn im Sinne des Umweltschutzes die Solarkraft in Zukunft vermehrt gefördert würde.»

Bremsen versagten - Auto gerammt

MAUREN: Am späteren Freitagnachmittag fuhr eine Autolenkerin in Mauren auf der Strasse «Weiherring / Peter-Kaiser-Strasse» in Richtung Eschen. Bei einem Autolenker, der von der «Fürst-Franz-Josef-Strasse» talwärts fuhr und auf Höhe Café Matt nach links abbiegen wollte, versagten angeblich beim Einbiegen in die «Peter-Kaiser-Strasse» die Bremsen, und so rampte er das vorbeifahrende Auto der Pkw-Lenkerin. An beiden Fahrzeugen entstand beträchtlicher Sachschaden. Die Autoinsassen blieben unverletzt. Der Pkw des Lenkers wurde sichergestellt und wird durch einen Fahrzeugexperten geprüft.

Zwei Führerscheinentzüge

VADUZ: Am Freitagabend und in der Nacht zum Sonntag musste bei zwei Autolenkern, die mit ihren Pkws auf der Landstrasse in Vaduz unterwegs waren, eine Blutprobe angefordert werden, da der dringende Verdacht wegen Fahrens in angetrunkenem Zustand bestand. In beiden Fällen wurde der Führerschein eingezogen.

Selbstunfall beim Aukreisel

VADUZ: Leichte Verletzungen erlitt ein Autolenker am Samstagnachmittag bei einem Selbstunfall beim Aukreisel in Vaduz.

Der Lenker, der nicht angegurtert war, fuhr auf der Austrasse in Richtung Vaduz-Zentrum. Weil er beim Kreisel angeblich kurz nach rechts in die Spanlagasse blickte, kollidierte er unmittelbar nach dem Kreisel mit einem rechts der Strasse befindlichen eisernen Absperrpfosten. (lpl)

LESERBRIEFE

Zum Abstimmungsergebnis

Am Freitagabend vor der Wahl sagte meine Frau zu mir: «I glob ned, dass s'Raumplanigsgesetz agno werd.» Ich fragte sie wieso. Sie antwortete mir: «Es werend no dia zur Wahl go, wo Grund und Böda hon. Di andera interessiert dia Wahl ned.» Sie hat Recht bekommen. Selten sind so viele Wähler ferngeblieben. Wären die Jungen gekommen, hätte man sie «richtig» aufgeklärt, was dieses Gesetz für sie und ihre Zukunft bedeutet, dann hätten Regierung und Parlament diese Gesetzesvorlage nicht vergebens ausgearbeitet.

Jürgen Hermann, Rennhofstr. 546, Mauren

Mario Ritter - Air Switzerland

Ich finde es unerhört und beschämend, wie die Liechtensteiner Presse Mario Ritter verunglimpft, ihn öffentlich besudelt und sich über ihn lustig macht. Anstatt stolz auf ihn zu sein - er ist Liechtensteiner wie wir -, geschieht ihm hier das Gleiche wie in der Schweiz.

Swiss und anderen, die im Luftfahrtgeschäft Milliardenfzite schreiben, ist Mario Ritter ein Dorn im Auge. Damit erklären sich die Angriffe auf ihn. Wieso aber hier? Ich kann es mir nicht erklären! Es wäre doch so einfach, diese von aussen herangeragene Diffamierung anstatt zu drucken in den Papierkorb zu werfen. Mario verdient diesen Support, denn er ist nicht nur hoch begabt, jung und genial, sondern wohnt auch hier im Land. Er hat in Mauren eine Familie, die ihn tatkräftig unterstützt, und er hat auch Freunde, die an ihn glauben. Sein Mut und seine Visionen sind grenzenlos. Nur ausserordentlich erfolgreiche Unternehmer zeichnet dies aus. Angesehene Financiers und grosse Unternehmen stehen hinter ihm, nehmen ihn ernst, Mario Ritter ist daher nicht am Ende seiner Karriere angelangt.

Jürgen Hermann, Rennhofstr. 546, Mauren

Erste Transplantation in Liechtenstein

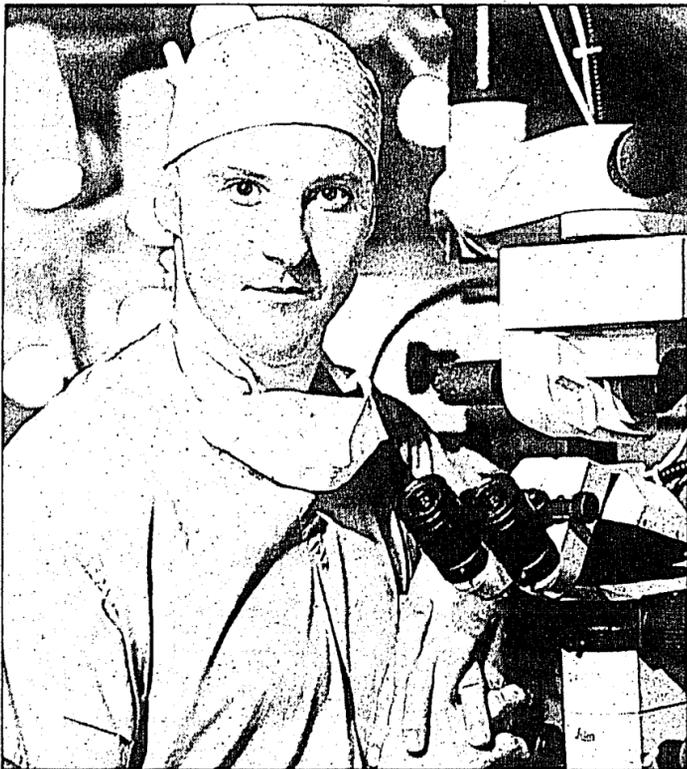
Facharzt für Augenheilkunde Dr. Reis transplantierte erfolgreich eine Hornhaut

Am Liechtensteinischen Landesspital ist erstmals eine Transplantationsoperation durchgeführt worden. Der Facharzt für Augenheilkunde, Privat-Dozent Dr. Alexander Reis, hat einem Patienten erfolgreich eine Hornhaut transplantiert. Das Transplantat wurde von der Hornhautbank der Universitätsaugenklinik Zürich bezogen. Mit der ersten Hornhaut-Transplantation konnte das Operationsangebot des Landesspitals erneut erweitert werden.

Hornhaut-Transplantationen können notwendig werden, wenn sich eine altersbedingte Trübung einstellt, welche die Sehkraft schwächt, aber auch bei einer Verletzung oder Vernarbung der Hornhaut. Ursache der ersten Operation in Vaduz war ein bakterielles Geschwür in der Hornhaut des Patienten, welches medikamentös nicht therapiert werden konnte und deshalb entfernt werden musste. Bei der Operation wurde die erkrankte Hornhaut mit einem hülsenförmigen Skalpell entfernt und durch ein Transplantat im gleichen Durchmesser ersetzt; das mit einem hauchdünnen Nylonfaden eingenaht wurde.

Gute Logistik als Voraussetzung

Die Hornhaut-Transplantation wurde ambulant und mit örtlicher Betäubung vorgenommen der Patient konnte noch am gleichen Tag das Landesspital verlassen. Voraussetzung für die erfolgreiche Operation ist eine einwandfreie Logistik in der Beschaffung und im Transport des Transplantats. Dank der wissenschaftlichen Arbeit und Lehrtätigkeit von PD Dr. Alexander Reis an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf wird das Liechtensteinische Landesspital künftig mit der grössten Hornhautbank Deutschlands in Düsseldorf zusammenarbeiten, im Notfall aber auch Transplantate von der Universitätsklinik Zürich beziehen.



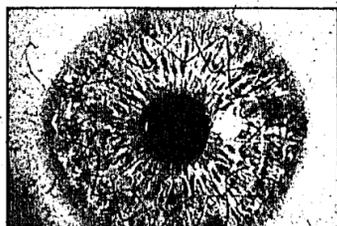
Dr. Alexander Reis führte die erste Transplantation in Liechtenstein durch.

Die Erfolgsaussichten für Hornhauttransplantationen sind heute sehr hoch. 90 Prozent der Patientinnen und Patienten zeigen auch nach fünf Jahren keinerlei Abstossungsreaktionen. Voraussetzung dafür ist neben dem hohen operativen Know-how das rechtzeitige Erkennen und die richtige Therapie bei sich abzeichnenden Abstossungsreaktionen.

Bereits über 100 Augenoperationen

Nachdem das Liechtensteinische Landesspital im Oktober 2001 einen Operationssaal mit modernsten Geräten für Augenoperationen ausgestattet hat, wurden inzwischen bereits über

100 Augenoperationen durchgeführt. Das Angebot, das bisher Operationen des grauen und grünen Stars sowie plastische Lidoperationen umfasste, konnte nun auch auf Hornhauttransplantationen ausgeweitet werden.



Das Hornhauttransplantat wurde mit kreuzförmigen Stichen eingenaht.

Rapunzel lädt ein

SCHAAN: Das Betreuungsteam freut sich auf viele Mütter, Väter und Kinder, die ein paar ungezwungene Stunden verbringen möchten. Geöffnet von Montag bis Donnerstag von 15 bis 17.30 Uhr sowie freitags von 9 bis 11 Uhr. Cafeteria mit kostenloser Kinderbetreuung.

Krabbelgruppe von 0 bis 1 Jahr

Junge Mütter treffen sich zum Reden, Erfahrungen austauschen oder einfach zum Dabeisein. Jeweils dienstags von 16 bis 17.30 Uhr. Leitung: Sonja Jeeves. Ohne Voranmeldung.

Familien-Frühstück

Im Mütterzentrum Rapunzel wird am Freitag, den 20. September von 9 bis 11 Uhr gemütlich gefrühstückt. Alle sind ohne Voranmeldung willkommen. Mit Gratis-Kinderbetreuung.

Wir bitten alle Besucher/-innen, die öffentlichen Parkplätze rund ums Mütterzentrum zu benutzen. (Eing.)

KBA: Herbst im Hausgarten!

VADUZ: Es ist unübersehbar, dass die Natur sich schon auf die weniger warme Jahreshälfte vorbereitet. Also auch Zeit, die Herbstarbeiten im Garten anzupacken:

- Letzter Rasenschnitt
- Sträucher und Stauden schneiden und umpflanzen
- Kompost umschichten
- Humus und Kompost einbringen
- Laub und Äste abtransportieren
- Blumenkistchen versorgen
- und vieles mehr

Wenn für solche Tätigkeiten Ihre Kräfte nicht mehr ausreichen, können Sie in der Kontakt- und Beratungsstelle Alter «Heinzelmannchen» anfordern, die Gartenarbeiten für einen erschwinglichen Preis erledigen, damit Sie die schöne Herbstzeit so richtig gemessen können. Auskunft: KBA, Beckagässli 6, Vaduz, Tel. 237 65 65. KBA